



► **Kassel:**

*Bei dem Wetter geht noch nicht  
mal 'ne Ente ins Wasser!*

► **Berlin:**

*Zwischen Shoppen und  
Lagerkoller*

► **Salzgitter:**

*...mal sehn, was das Training gebracht  
hat*

► **Hannover:**

*Betonindustrie steigt ins Bootsbau-  
geschäft ein!*

18.06.07, zwischen  
Hamburg und Hannover

Es ist wieder mal so weit, das Sommerfest ruft, dieses Jahr erstmals vor den Sommerferien und zu diesem Termin hat sich inzwischen auch ein zweites Ereignis fest etabliert: Die neueste Auslage. Ich denke, dass es damit zum Anlass der 6. Ausgabe und dem 2-jährigen Bestehen dieses kleinen Heftchens an der Zeit ist, mal ein kleines Resummée zu ziehen. Es hat sich ja schon etwas getan seit der ersten Auslage, als Bernie und ich schwitzend und doch etwas schwer atmend zum Sommerfest kamen, um die absolut neue und vor allem absolut druckfrische Vereinszeitung des RVH unter die Leute zu bringen. Inzwischen sitze ich immerhin schon eine Woche vorher im Zug und schreibe am Editorial, habe tatsächlich alle Artikel pünktlich bekommen und kann mich darauf freuen, dass das Prinzip "Ihr bringt die Artikel, ich mache ne Zeitung draus und ihr druckt das Ganze" funktioniert und sich bewährt hat. So lässt sich wohl sagen dass sich analog zum

RVH-Vereinsleben auch in der Produktion der Auslage eine gewisse Teamarbeit eingestellt hat, die einiges erleichtert. Und ich finde es bezeichnend, dass, obwohl ich dem RVH schon in Auslage Nr. 3 ein "Erwachsenwerden" bescheinigen konnte, man diesen Prozess weiter spürt und auch erwähnenswert findet. Es gibt immer viel zu tun und nach dem Anfängerkurs "Wie baue ich mir einen Ruderverein" kommt jetzt halt der Fortgeschrittenenkurs "Wie erhalte, verbessere, erneuere, kurz: betreibe ich einen Ruderverein" aber ich finde, dass wir uns bisher ziemlich gut anstellen. Genug geredet, traditionell noch 2 Worte zum Inhalt: Berlin, Kassel, Salzgitter, der RVH war wieder unterwegs und auch zuhause war mit dem Marathon gut was los. Eltern rudern auch, Beton kann schwimmen und als kleines Schmankerl gibt es erstmals die neue Rubrik "Heute vor 20 Jahren" von unserem südlichsten Vereinsmitglied! Bleibt mir nur noch, euch viel Spaß beim Sommerfest und mit der neuen Auslage zu wünschen.

---

**INHALT**

---

---

**EDITORIAL** **1**

---

**INHALT** **2**

---

**RVH ON TOUR** **3**

Trainingslager Berlin 3

Kassel 2007 Trainingslager 4

Regatta 5

Regatta in Salzgitter 7

Spielbanken Marathon 2007 8

---

**INSIDE RVH** **8**

Heute vor 20 Jahren oder Die Grufti-Kolumne 10

Andere Sportarten - Ein Blick über den Tellerrand 13

Eine kleine Erinnerung an das Elternrudern 15

Von einem, der auszog, das Rudern zu erlernen 16

---

**TERMINE** **17**

---

**EIN LETZTES** **18**

---

**GALERIE** **19**

---

## Trainingslager Berlin

Zum ersten Mal fuhr der RVH zusätzlich zur Ruderfreizeit in Kassel mit einer Auswahl an Sportler/Innen während der Osterferien nach Berlin, um bei den ersten Sommertagen des Jahres mächtig Kilometer zu fressen.



Da Herr Sack zuhause geblieben war, übernahmen Laura ("Mama") und Bernie die Betreuung vor Ort. Auch 7\*-Koch Daniel kam freundlicherweise mit und zauberte mit wechselnden Küchenhelfern Tag für Tag aufs Neue ein köstliches Abendessen.

So fand auch hier jeden Abend der obligatorische Besuch vereinzelter Mitglieder des im Nachbarhaus hausierenden RVB statt, um noch die Reste unserer Leckereien zu ergattern.

Kamerad Pablo reiste bereits mit einer fiebrigen Erkältung an und da sich sein Zustand nicht besserte, musste er uns leider schon am 2. Tag verlassen. Das war der Gna-

denstoß für seinen Partner Felix: In der wohl schlimmsten Woche seines Lebens nahm Trainer Bernie ihn sich hart zur Brust und quälte ihn im Einer.

Weil dies mit neun Tagen auch gleichzeitig das bis dato längste Trainingslager war, kam es nach einer knappen Woche zum sogenannten Lagerkoller und man ging sich gegenseitig auf die Nerven.

Zur endlosen Harmonie trug sicherlich auch Flugzeugverkehr im Zweiminutenabstand bei, da sich unser Quartier genau in der Einflugschneise des Flughafen Tegel befand.

Außerdem waren diverse Leute von mysteriösem Ausschlag befallen, dessen Ursache aber nicht ganz klar ist. Zur Auswahl stehen "irgendwas von den Flugzeugen" und "irgendwas im Mädchenzimmer"...

Ein trainingsfreier Tag zugunsten eines Besuches der Innenstadt kam da genau richtig:

Ausgiebiges Shopping (dt. "Einkaufen") und anschließendes Eisessen brachten die Laune wieder auf Vordermann. Wer später mal mit seinen Enkelkindern nach Berlin kommt, wird auf den Resten der "Mauer" bestimmt noch die Verewigungen der "Weißkappen" und anderen erkennen können.

Dank der verlängerten Ladenöffnungszeiten konnten die "großen



Jungs" auch nachts noch bei C&A einkaufen bzw. bekamen an städtischen Bushaltestellen ein Ganzkörperposter gratis dazu...

Diese wurden am nächsten Tag für die Rückreise sicher im Zug verstaut und dann sofort zuhause aufgehängt. Sie hängen immer noch...

*(Nina und Bene)*

### Kassel 2007

Und wieder wars so weit: fast schon traditionell brach der RVH Ende Mai ins Trainingslager nach Kassel auf. Etwas über 50 Ruderinnen und Ruderer wollten sich das Highlight im Frühsommer nicht entgehen lassen. Auch viele „alte Säcke“ waren mit dabei und so war das Lager mal wieder eine Zusammenführung von Generationen! Die „Kleinen“ waren nicht immer restlos begeistert davon, mussten doch einige Spezialisten täglich Klodienst mit Berni machen (das ist wirklich hart!)

Aber fangen wir mal vorne an: für

die einigen wenigen Ruderinnen und Ruderer, die zum ersten Mal nach Kassel fahren (und auch für alle anderen), gab es von unserem Busfahrer Jacob eine kleine Stadtrundfahrt inklusive, da er uns anscheinend sehr nett fand.

Nachdem wir danach endlich unsere Zelte aufbauen, die Boote abladen und aufriggern durften, ging es auch ziemlich fix für die ersten Mannschaften auf die Fulda.



Andere wiederum (Henne, Ali und meine Wenigkeit) fuhren erstmal schön zum Shoppen ins DEZ, und zwar nicht um Kleidung oder sowas zu kaufen (nein, das ist langweilig), sondern um Speisen und Getränke für ca.55 (!) Leute einzukaufen und das für die nächsten knapp 4 Tage. Hach, ein herrliches Gefühl: vor allem die Blicke der anderen Kunden auf unsere vier voll beladenen Einkaufswagen sind manchmal echt göttlich! Vielen Dank auch an den Mann an der Kasse, der uns ca. 20 min. „bedient“ hat!

Zurück im Camp und nach der ers-

ten warmen Mahlzeit, die nicht von unsrem Chefkoch Daniel zubereitet wurde, sondern von Henne, Ali und mir sowie tatkräftiger Unterstützung von Anica und Leonie (geschmeckt hats denke ich auch), wollten wir eigentlich den Abend gemütlich ausklingen lassen, doch wir hatten die Rechnung ohne das Wetter gemacht: das hatte sich nämlich überlegt, das doch ein Gewitter mit starkem Blitz und Donner den Kasslern (denkt jetzt nicht ans Fleisch) gut täte. Da wir bekanntlich Hannoveraner sind, tat uns das Gewitter demzufolge weniger gut: etliche Ruderinnen und Ruderer der 5. und 6. Klasse mussten die Nacht in der Bootshalle verbringen, da ihre Zelte dem starken Regen nicht stand gehalten hatten (teilweise waren sie auch nicht richtig stramm gespannt, na ja, das lernen sie später beim Bund). An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass ich auch gerne so einen ungestörten Schlaf haben möchte wie Leona und somit nicht morgens um 6h von den ersten sich laut unterhaltenden Kindern geweckt werde. Die folgenden Tage bestanden aus viel Training (mind. 2 Einheiten am Tag), Paddeln, Volleyball spielen (das logischerweise nicht so gut klappt wie Rudern) und zumindest am ersten Tag schön sonnen. Am Montag schon sind wir beide Einheiten im Regen gefahren und auch am Dienstag war es nicht an-

ders (das hab ich nur nicht mehr mitbekommen, da ich Montag Abend schon gefahren bin, aber verpasst hab ich wettertechnisch ja nichts). Aber alles halb so schlimm, wenn man das passende Regenzeug (Regenjacke, -hose und feste Schuhe) hat. Das einzige Problem



bestand darin, wie bekomme ich nun die Sachen wieder trocken. Nun, fix auf die Heizung und dann waren sie auch einigermaßen trocken um in Hennes Auto die Heimfahrt antreten zu können.

*(Kubi)*

### Regatta in Kassel

Oh Freude, die Sonne scheint!!! So dachten wohl einige nach unserem sehr schönen, aber auch sehr nassen Trainingslager in Kassel, als passend zum Abreisetag endlich einmal die Sonne wieder herauskam. Nach unseren 5-tägigen intensiven Vorbereitungen stand uns zuerst aber noch die alljährliche

Kassel-Regatta bevor. Für uns als Neulinge unsere erste Regatta beim RVH!

Nachdem dann schon einige Zelte abgebaut wurden und ein paar Taschen verstreut neben der Euro-Palette mit Müsli und Pudding (wohlgemerkt von Dr. Oetker) standen, versammelten wir uns alle



Auf dem Territorium der Bismacks, um von dort aus Bene und Lars in ihren Skiff-Rennen kräftig anzufeuern. Beide machten einen 2. Platz.

Während es auf unserem Platz immer leerer und die letzten Spuren unseres Aufenthaltes weggeräumt wurden, starteten der Weiß-Kappen-Vierer (mit Diana, Nina, Lisa und Ella), sowie unsere kleinen Mädels im Gig-Vierer, der Zweier mit Alexander/Jasper und Pauline im Skiff. Alle erreichten einen 2. Platz.

Von dem Gebiet der Bismacs wechselte man derweil auf die Brücke, um von dort aus das Ziel überblicken zu können und den Jungen-Vierer lauthals bei ihrem



Endspurt anzufeuern!

Sie landeten auf dem 3. Platz. Ebenso Anna-Lina in ihrem Skiffrennen.

Zwischendurch standen immer Brötchen und Müsli zur Stärkung bereit.

Nachdem die letzten Rennen (Bene und Lars, sowie Johanna und Ronja) mit zwei 2. Plätzen beendet waren, überbrückten wir die restliche Zeit, die wir auf den Bus



warten mussten, mit Boote abriegeln, Boote aufladen, Boote festziehen und Skulls, sowie Rollsitze in den Hänger tragen. Als der Bus da und wir alle startbereit waren, machten wir uns über Umwege

(Stau auf der A7) zurück auf den Heimweg.

Back in Hannover freuten sich wohl alle erst einmal auf ein warmes Bett und trockene Kleidung, obwohl man abschließend wohl auf ein gelungenes Trainingslager mit anschließender Regatta und vielen 2. Plätzen zurück blicken kann.

Und ich denke, dass sich schon alle auf einen weiteren Aufenthalt in Kassel freuen.

*(JoJo und Ronja)*

## Regatta in Salzgitter

Was würde sich ein „normaler“ Mensch für einen Sonntagmorgen wünschen? Na klar...Ausschlafen und dann gemütlich in der Sonne frühstücken. Da Ruderer aber bekanntlich keine „normalen“ Menschen sind, planen sie für Sonntagmorgen auch schon mal eine Regatta...und dann am besten auch noch in Salzgitter. So war es auch am 10.6.07. Getroffen haben sich die meisten bereits um 7:30 Uhr vor der Schule und dann ging



es auf in Richtung Salzgitter. Für den RVH begann die Regatta erfolgreich mit dem Sieg der kleinen Mädchen (Pauline, Carlotta, Nina K. und Antonia), die im Gig-Vierer den ersten Platz holten. Auch die Jungs sicherten sich den ersten Platz im Gig-Vierer. Hierbei bestand die Besatzung aus Sven, Moritz, Darren und Fabian.

Außerdem wurden noch Siege im Skiff von Carlotta und Moritz eingefahren, wobei Pauline auch einen tollen zweiten Platz hinlegte. Auch der Zweier von Felix und Pablo



zeigte sein Können und gewann somit sogar einen Pokal! Der Weißkappenvierer (für diejenigen, die die Bezeichnung nicht kennen: Nina, Lisa, Ella, Diana) holte mit dem blauen Vierer, bisher nur bekannt als „Q“, den zweiten Platz. Im Großen und Ganzen kann man



also sagen, dass es ein schöner und siegreicher Tag war. Die Sonne schien durchgängig, was einige Leute durch Sonnenbrände im Nachhinein noch in Erinnerung behielten, und wir hatten eine Menge Spaß. Gegen 17:30 Uhr machten wir uns dann wieder auf den Weg nach Hannover.

*(Diana)*

## Spielbanken Marathon Hannover 2007

Treffpunkt: Kästner-Museum

Uhrzeit: 7.30 Uhr, Sonntagmorgen

Juhuuu! Endlich mal wieder eine Gelegenheit, an einem Sonntag früh aufzustehen und zu arbeiten! Das wollte sich natürlich keiner aus dem Verein entgehen lassen und alle erschienen munter und pünktlich am verabredeten Ort - bis auf ein paar Ausnahmen, die körperlich wie geistig zunächst verhindert waren, da sie sich am Vorabend das letzte bisschen graue Masse mit Hochprozentigem ausgespült hatten. Aber das ist eine andere Geschichte und nicht interessant angesichts des Grundes für das frühe Zusammentreffen, der nichts Geringeres ist als der diesjährige Spielbanken Marathon. Viel zu früh, mag vielleicht einer geklagt haben, vor allem, wenn man erst um 4 im Bett war, Mama Laura und Papa Schlumpf zeigten jedoch keine Gnade und so hieß es auch gleich Tische aufbauen, Kisten schleppen und Becher befüllen. Denn dieses Jahr befanden wir uns nicht an der Strecke, sondern zusammen mit dem RVB im Zielbereich. So waren wir Focuspunkt der Essens- und Getränkeausgabe für alle Teilnehmer der fünf Läufe (Speed-

Läufer, Halbmarathon-Teilnehmer und Marathonläufer). Sie alle kamen mit lechzender Zunge zu uns - an sich ja nichts außergewöhnliches - in dem Fall jedoch um ihrem Körper Nährstoffe zuzuführen. Naja, mit Ausnahme der Marathonläufer, die sich bereits allesamt mit Erdinger alkoholfrei versorgt hatten. Genug Auswahl hatten wir



aber, neben Wasser, isotonischen Getränken und Cola wurden auch Bananen, Äpfel und Brötchen (welche allerdings nur die ersten zwei Läufe überlebten) angeboten. Die ganzen Umstände lassen auf viel Arbeit schließen und richtigerweise mussten zu Beginn alle Hände (zumindest die der erschienenen Personen) mitanpacken, um die Sportler ordentlich zu versorgen. Anzumerken ist hier vielleicht, dass sich das Befüllen der Becher mit isotonischen Getränken schnell als eine recht schweißtreibende und langwierige Arbeit herausstellte, da die Getränke nur in 0,5l-"Trinkpäckchen" vorhanden waren, Welche bei größerem Ansturm innerhalb weniger Minuten per Hand

aufgeschraubt werden und deren Inhalt in Becher gequetscht werden musste.

Als der erste Ansturm vorbei war, ruhten sich alle erst einmal ein bisschen aus und untersuchten ihre Lunchpakete, die, wie man freudig feststellte, auch je eine Frikadelle (mit Senf!) enthielten.

Im Laufe der Zeit wurden einige besorgt, dass unser Getränke- und Nahrungsmittelvorrat zur Neige gehen könnte. Ja, es wurde recht knapp, doch mit ein paar Kartons, die wir von den Bismäcs geholt hatten, kamen wir gut hin. Oh ja, und mit noch ein paar Dutzend weiteren Kartons, die nachgeliefert wurden. Es blieb am Ende noch einiges an



Nahrung und Getränken übrig, wovon wir in selbstlosester Absicht etwas mit nach Hause nahmen. Soll ja nicht verderben.

Nach 8 1/2 stündiger, harter Arbeit, darunter das mühselige Umschmeißen der Tische mit den Getränkebechern und das Abschießen dieser Becher, wobei uns die Bismäcs jedoch hilfsbereit unter die

Arme gegriffen haben, waren dann doch viele erleichtert, dass alles erledigt war. Nun konnten sie sich ins Bett zurückziehen oder noch für



Ein paar Stunden das schöne Wetter an den Kiesteichen genießen.  
(Nina und Ella)

Heute vor 20 Jahren...

*An dieser Stelle möchte ich euch eine neue Rubrik vorstellen, die sich hoffentlich als fester Bestandteil der Auslage etablieren wird. Wie viele jüngere Mitglieder wahrscheinlich gar nicht wissen, gibt es den RVH in verschiedenen Formen nämlich schon sehr viel länger als die 2 1/2 Jahre, die der RVH e.V. jetzt existiert. Genau genommen wurde der Ruderverein der Humboldtschule Hannover 1913 gegründet und wir wollen mit dieser Rubrik zumindest ein bisschen in die etwas jüngere Vergangenheit schauen. Mein Dank geht dabei an Michael Schrader aus dem fernen Freising, der als ehemaliges und jetzt wieder Mitglied des RVH auch die "alten Tage" noch aktiv erlebt hat und sich ein bisschen auf die Suche nach Berichtenswertem von vor 20 Jahren begeben hat. Aber lest selbst:*

...oder "die Grufti-Kolumne"

Mit Freuden habe ich im Süden der Republik (auch wenn die Einheimischen sich hier Freistaat nennen) von der Neugründung eines RVH erfahren. Nun bin auch ich wieder Mitglied.

Was heißt hier „wieder“? Den Ruderverein Humboldtschule kenne ich noch als den von 1913 mit ei-

nem, man höre und staune, „Altherrenverein“ von 1963 (AHV). Also nix mit neu, alles nur ein Plagiat, so wie die Gucci-Brillen, die derweil das halbe Gesicht verdecken? Nein, keineswegs, ein Verein entsteht durch Personen und lebt durch ihre Aktionen. Der neue RVH ist tatsächlich neu und das sogar als e.V., ein Aufwand den man damals kaum einmal in Erwägung gezogen hatte.

Da aber Geschichte eine wichtige und zuweilen interessante Sache ist und ich immer wieder gerne in alten Erinnerungen schwelge, habe ich einen Schreibservice angeboten. Ich möchte schlaglichtartig auf die Zeit vor 20 Jahren zurückblicken. Die aktiven Vereinsmitglieder waren noch nicht am Leben, aber dennoch bewegte sich schon so manches Ruderboot auf dem Maschsee, das heute dort noch weilt.

Ich hoffe diese Beiträge aus Raum und Zeit vor eurer Zeit sind eine Bereicherung für die „Auslage“. Damals hieß unsere Vereinszeitung „Rundschreiben“ und war gerade 5 Jahre alt geworden. Ich möchte aus den alten Heften kurze Auszüge gestalten (dann hat sich diese jahrelange Altpapiersammlung womöglich richtig gelohnt). Hier der erste Versuch, der sozusagen ein Rückblick im Rückblick ist:

### „Aktion Schniepel“

Auch 1987 gab es schon ein Trainingslager in Kassel, nur wenn man vom Trainingslager sprach, dachte eigentlich jeder an Oldau. Oldau, der kleine Ort in der Nähe vom Schullandheim Ovelgönne war den meisten zwar nicht wirklich bekannt, aber schon die kleine Bucht auf dem Pachtgelände an der Aller. Hier gab es 1981 noch einen Steg, der es als Witz auf die Titelseite des Rundschreibens geschafft hat (Das soll 'n Rudersteg sein!?!).

Doch im Jahr 87 (neunzehnhundert!) konnte man auf 5 Jahre Schwimmsteg zurückblicken. Eine der Aktionen, die die Kombination AHV und RVH zu jenen Zeiten so erfolgreich machte. Viele aktive Ruderer und zahlreiche Ehemalige, die mit Begeisterung den Ruderbetrieb und alles drumherum unterstützten. Mit nahezu unvorstellbarer Akribie wurde dieser Steg wochenlang geplant, die Baumaterialien fast wie in der „DDR“ (gibt's auch schon nicht mehr) organisiert und in Eigenleistung von zahlreichen Freiwilligen gebaut.

Die wichtigsten Bauteile waren, wenn ich den bereits 1982 veröffentlichten Super-Beschniepelungs-Plan richtig lese, mindestens 60 „Schniepel“. Das Rohmaterial hierzu konnte von Mitgliedern auf der Hannover-Messe

ergattert werden, die einen Aussteller von der völligen Nutzlosigkeit seiner überdimensionalen Styroporblöcke von  $6\text{m}^3$  (Ur-Schniepel) überzeugte und sogleich auch deren Entsorgung angeboten hatte. Nach dem abschließenden Zerschniepeln mit heißem Draht, tagelangen Betonarbeiten sowie Hölzer zusägen, wurde erfolgreich zur Stegeinweihung am 19.6.82 geladen.

Dies war dann auch für viele weitere Jahre der Ort, an dem man im RVH seine ersten Blasen im Jahr bekam. Gleich Anfang April ging es jedes Jahr eine Woche zweimal am Tag aufs Wasser. Die Mannschaften konnten sich einrudern und, was womöglich noch wichtiger war, der Teamgeist im RVH/AHV wurde aufs Heftigste zusammen geschweißt. Die Aktionen in Ovelgönne und Oldau sind so etwas wie eine Legende und auch wenn das Landheim in Ovelgönne nie eine Schönheit war, weder was Gebäude noch Landschaft anging, so hat die kürzliche Schließung doch so einige Wehmutstropfen ergeben.

Das waren echt Zeiten. 1994 wurde übrigens eine erneute Neukonstruktion des Steges gebaut vom THW, ohne Schniepel. Ich wünsche den Aktiven von heute, dass Sie in 20 Jahren auch so wehmütig auf Manches zurückblicken können. In dem Sinne freue ich mich auf

Reaktionen oder Fragen.

(Michael Schrader,  
*mic.schrader@t-online.de*)

### Andere Sportarten

Natürlich wird das „echte Rudern“ als Mutter aller Sportarten in der Auslage weiterhin im Mittelpunkt stehen, aber ein Blick über den Schüsselrand zu benachbarten Sportarten kann nicht schaden. Schon gar nicht wenn diese Sportler sich auf dem heimischen Gewässer tummeln.

Am 16. Juni fand am Nordufer die 11. Deutsche Betonkanu Regatta statt. Der Laie sagt: „Was soll denn das? Betonkanu. Sogas kann doch gar nicht schwimmen“. Aber weit gefehlt.



Selbstverständlich kann man auch aus Beton Dinge bauen, die schwimmen. Für den, der Physik in der 7. Klasse abgewählt hat, sei gesagt: Ein Gebilde schwimmt, wenn es mehr Wasser verdrängt als es selbst wiegt. Kleine

Rechnung am praktischen Beispiel: Das Betonkanu der Hafen City Universität in Hamburg, an dessen Bau der fleißige Kilian beteiligt war, wog 34 Kilo. Gefüllt mit zwei Paddlern mit je ca. 80 Kilo Gewicht sind das knapp 200 kg. 200 Liter Wasser verdrängt das über 5 m lange Kanu allemal also schwimmt es auch. Nebenbei gesagt, wasserdicht muß es natürlich auch sein, sonst verschlechtert sich die Rechnung bis zum Untergang.

An diesem Wochenende trafen sich mehrere hundert Betonkanubauer von Universitäten und Fachhochschulen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz in Hannover, um einerseits die schnellsten Betonkanuteams bei Männlein und Weiblein zu ermitteln und andererseits eine Reihe von skurrilen Konstruktionen, die nicht dem Rennerfolg gewidmet waren, zu Maschsee zu lassen. Am Freitag wurde noch etwas trainiert und am Samstag ging es dann in Vor-, Hoffnungs-, Zwischenläufen und den Finals entlang des Nordufers zur Sache.

Das Gewicht der Kanus reichte von optimalen 18kg in der Form eines Olympiakanus bis zu über 200 Kilo in Breitbauform für einen halben Indianerstamm. Die aufwendigen Konstruktionsdetails kann euch Kilian erläutern. Neben Zement und Meta-Karolin (nicht Beta Karotin)

spielt auch Ponal in großen Mengen eine Rolle.

Der 600m Kurs teilte sich in 300m möglichst geradeaus zur Wendemarke und dann im Slalom um drei Bojen zurück. In den Rennen waren gute Bootsform und niedriges Gewicht sicherlich ein erfolgsförderlicher Faktor, entscheidend schien mir aber die Paddeltechnik. Auch den guten Teams und den späteren Gewinnern gelang es



Nicht, eine unterbrechungsfreie Geradeausfahrt hinzulegen und schon gar nicht die Bojen wirklich optimal zu umkurven. Manche paddelten in beeindruckendem Tempo zur Wendemarke, um dort durch eine Riesenkurve bis zum Schiffsanleger und der Mauer am Nordufer allen Vorsprung wieder einzubüßen. Andere mußten durch ständiges Bremsen die Richtung korrigieren und hatten größte Mühe um die Bojen zu kommen. Der eine oder andere unfreiwillige Badegang der Paddler blieb da nicht aus. Ich denke dennoch, ihr

Ruderer habt es da mangels Kurven etwas leichter.

Gegenseitige Behinderungen der Boote bis hin zum verbissenen ineinander Verharken waren die Folge manches Steuerfehlers und führten zu einigen Ergebniskorrekturen durch das internationale Schiedsgericht. So mußte auch die favorisierte und in Führung liegende HCU im Halbfinale nach einem Fehler an der Wende und dem späteren Verharken mit dem Boot der ETH Zürich dem späteren Finalesieger von der Uni Leipzig hinterhergucken. Schade für Kilians Team, das auch in Bierkonsum und Anfeuerungungsschrei Bestmarken setzte.

Unterm Strich war es eine gute Mischung aus dem Ehrgeiz, ein tolles Boot zu bauen, dem sportlichen Ehrgeiz im Rennen und viel Fun. Die Finals wurden durch die Jungs und Mädels aus Sachsen und Thüringen dominiert. Leipzig holte mit den Booten „Mephisto“ und „Dr. Faust“ beide Titel und die Uni Weimar lag jeweils knapp dahinter.

Leider wurden auch ein paar Boote fachgerecht versenkt. Ein Boot verabschiedete sich im Rennen 80m vor dem Ziel und ließ seine Mannen im seichten Maschsee zum Stehen kommen. Ein anders Fun-Boot von Fermacell löste sich nach und nach in seine Bestandteile auf. Die

Bundeswehr bot eine eindrucksvolle Darstellung ihres Kampfpotentials. Ihre Suppentasse mit Schwimmer schlug leider bei der Bootsparade einseitig leck und sollte durch ein Kampfschlauchboot mit 12 Mann Besatzung im Feldweibelrang geborgen werden. Alle Paddelkraft der tätowierten Muskelpakete nutzte jedoch nichts.



Die Karpfen, die noch zur Lagebeobachtung am Nordufer verblieben waren, flohen angesichts der aufgewühlten See in Richtung Strandbad und sind wohl vor Dienstag nicht zurückgekommen. Die Suppentasse aber saß einfach auf Grund, was ein Kampftaucher fachmännisch feststellte, und da hilft keine schiere Kraft. Es dauert eine ganze Weile bis die Strategie von Kraft auf Gehirn umgestellt wurde und man das Wrack vorerst an der Nordufermauer vertäute.

Erwähnenswert ist noch, daß die ganze Veranstaltung von Sponsoren üppig ausgestattet war. 20€ Verzehrgutscheine für jedes

Teammitglied, eine aufwendige Organisation bis zum Kran, der einen schwimmenden Betonlaster selbstverständlich aus Beton aus dem Wasser holte, und Buffet an der Uni zur abendlichen Party. Alles vom Feinsten. Da wird das RVH-Mitglied neidisch. Überschläglich würde ich den Etat auf 50.000 - 80.000 € schätzen. Der Betonindustrie scheint es ganz gut zu gehen.

Was haben wir also gelernt: Auch Beton schwimmt - in geeigneter Form.

*(Jörg Allmann)*

### Eine kleine Erinnerung an das Elternrudern

Ich möchte hier einmal auf unser Elternrudern aufmerksam machen. Sicherlich wissen die Wenigsten von Ihnen, dass es so ein Angebot überhaupt gibt.

Wir treffen uns jeden Dienstag um ca. 17.45 Uhr am Schülerbootshaus. Die stärkste Elterngruppe kommt von der Bismarckschule, aber auch von der Humboldt- und der Schillerschule sind einige Eltern dabei. Nach dem Treffen stellen wir unsere Bootsmannschaften zusammen und bringen dann die Boote auf das Wasser. Danach heißt es „Mannschaft steigt ein - in Auslage - und ab“.

Gerudert wird in Gig-Vierern und Gig-Zweiern. Das sind ziemlich breit gebaute Holzboote. Die Rennvierer oder die Skiffs (Einer) überlassen wir lieber unseren Kindern. Für die Anfänger stehen iProtektoren (Trainer) bereit, die es Ihnen in Ruhe beibringen. Auch ich bin bis vor zwei Sommern noch nie gerudert, aber es macht unheimlichen Spaß.

Ausgelacht wird übrigens niemand, erstaunlicherweise noch nicht mal von den Schülern. Manche werden sicherlich stolz sein, dass Sie es auch einmal probiert haben.

Ich hoffe, wir sehen uns bald am Bootshaus oder vielleicht zum Sommerfest unseres Vereins. Fragen und Bedenken werde ich dann gerne beantworten und zerstreuen.

*(Karin Bonhagen)*

### Von einem, der auszog, das Rudern zu erlernen

Da meine Tochter im Ruderverein der Humboldtschule aktiv ist, machte sie den Vorschlag es auch einmal zu versuchen. Also nahm ich Mama B. an die Hand (oder doch eher Mama B. den Papa B.) und wir trafen uns am Schülerbootshaus mit unserer Tochter.

Da ich Ruderboote nur von den Bootsverleihern am Maschsee kannte, war ich doch etwas er-



staunt über das, was man hier Ruderboot nannte. Dann lag das Boot auch schon am Steg. Meine Tochter verschwand und kam mit den Rudern zurück. Ich erfuhr dann, dass das Skulls sind. Mein Gott, war ich ungebildet. Diese Skulls befestigte sie irgendwie am Boot und mich überkamen die ersten Zweifel auf was ich mich da eingelassen hatte. Dann zeigte sie mir, wie ich unbeschadet auf dem immer wieder wegrollenden Sitz platznehmen konnte. Es klappte wider Erwarten recht gut und ohne, dass ich gleich auf der anderen Seite wieder ins Wasser fiel. Es keimte der erste Stolz in mir auf. Ich saß recht sicher und hatte, entgegen meiner Annahme, das Ruderboot nicht in ein U- Boot verwandelt.

Im Schnelldurchgang erfuhr ich etwas über Steuerbord, Backbord, in Auslage gehen und die verschiedenen anderen Kommandos. Irgendwie und irgendwann schafften wir es, das Ganze in Bewegung zu setzen und immer noch „auf“ dem Wasser zu schwimmen. Mit zunehmendem Mut stieg auch die Begeisterung und ich wagte einen Blick zur Seite. Aus dieser Perspektive wirken Karpfen wie 1-Mann-U-Boote und die Maschseedampfer wie Stückgutfrachter.

Die ersten Eindrücke verdauend und langsam rudern hatte ich es wieder bis zum Steg geschafft. Nun

sollte das Aussteigen erfolgen. Ausgesehen hat es wohl eher als wäre ich auf dem Steg gestrandet. Aber das Schulterklopfen meiner Tochter und die Aussage: „Das sah doch schon ganz gut aus“, ließen mich das Rudern weiterbetreiben. Ich hoffe, wir sehen uns trotz meines Berichtes, oder gerade deswegen, bald am Bootshaus.

*(Frank Bonhagen)*

Termine

Wie immer gibt's an dieser Stelle alle Termine für den Rest der Saison mit einem hoffentlich richtig heißen Regattaherbst. Also, nichts verpassen!!!

<b>Juli</b>	
8.	Verbandsregatta in Hannover
9.	Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia
<b>August</b>	
21.-27.	Wanderfahrt
26.-2.Sept	Ruder-WM in München
<b>September</b>	
26.Aug-2.	Ruder-WM in München
8.	Regatta d. Schillerschule, Skiffrallye
9.	Verbandsregatta, Schülerruderpokal in Hannover
22.	Herbstsprintregatta RVH
23.	Endspurtregatta RVB

## ***Ein Letztes***

Und eins bleibt doch beim Alten, am Schluss und auch wirklich erst ganz am Schluss schreibe ich noch "Ein Letztes". Gleich tritt die Auslage wieder ihre Reise zu Sush an und am Samstag (jetzt ist es Mittwoch) haltet ihr das Ganze dann schön gedruckt in den Händen. Wie fast immer haben sich die Artikel wieder schön auf alle verfügbaren Seiten verteilt und auch meine Versuche, Corel Draw zu erklären, das Fotos schon auch dazugehören waren schließlich erfolgreich. Ich hoffe, dass die neue "Grufti-Kolumne" euch gefallen hat und wir diese feine Neuerung fortsetzen können. Allgemein fällt auf, dass dieses Mal relativ viel von Eltern bzw. erwachsenen Mitgliedern geschrieben wurde, wobei natürlich auch die jungen sich vor allem bei RVH On Tour voll austoben konnten. Auf jeden Fall hatte ich keine Probleme, Artikel zusammen zu bekommen, was die ganze Arbeit natürlich Alles in Allem sehr angenehm macht. Dass dann dabei auch mal etwas artfremde Bootsgattungen auftauchen, sei zu entschuldigen, aber die Betonkanuregatta war einfach zu interessant um nicht erwähnt zu werden. Also geht auch diesmal mein Dank einfach an alle Artikelschreiber, Drucker und alle, die dafür sorgen, dass in diesem

Verein weiter so viel los ist, dass es sich lohnt, da eine Zeitung draus zu machen! Ich wünsche euch einen tollen Regattaherbst und bis zum nächsten Mal.

Kilian

### **Impressum**

Verantwortlich für  
Artikelauswahl und  
Zusammenstellung:  
Kilian Allmann

E-mail:  
kilian.allmann@web.de  
Artikel bitte an:  
auslage@rvh-hannover.de

Adresse:  
RuderVerein Humboldtschule  
Hannover e.V.  
Ricklinger Straße 95  
30449 Hannover

Web:  
www.rvh-hannover.de

Bankverbindung:  
Hannoversche Volksbank  
BLZ: 251 900 01  
Kto.-Nr. : 528 143 100

Tja, und wer nicht aufpasst kommt eben in die Galerie, da kennen wir nichts!



Und zum Schluss noch ein Foto, das ein bisschen aus dem Rahmen fällt, einfach mal was "für die Galerie"